

Das Tor

5/Mai 2002
68. Jahrgang
€ 3,-

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

▼
Erholung in und um D'dorf: Warum in die Ferne schweifen, ...

▼
Zum 100-jährigen Jubiläum: Düsseldorfs Rheinuferstraße

▼
Deutschlands bester Flughafen: Düsseldorf International

▼
Grußwort des Oberbürgermeisters: Engagierte Bürger

▼
Festrede des Ministerpräsidenten: Weltmännisch





Sport, sagte sein Arzt, sei gut für ihn. Seitdem surft er regelmäßig.

Machen Senioren fit fürs Netz: T-ISDN 300 und T-Online eco.

Man muss kein junger Hüpfen sein, um ein alter Hase im Internet zu werden. Es reicht, wenn man neugierig ist auf das, was das World Wide Web alles zu bieten hat. Und die günstigen Online-Angebote der Deutschen Telekom nutzt. Der Rest ist ein Klacks, pardon, Klick.

Der günstige Komfortanschluss:

T-ISDN 300 mit Superspartarif AktivPlus.

Prima surfen und sparen:

T-Online eco – 1,49 Cent/Min.* plus 4,09 € Grundgebühr/Monat, inklusive 20 Stunden für Neukunden im ersten Abrechnungsmonat.

Mehr zu wissen ist gut für Sie:

0800 33 01000

freecall

www.t-online.de

Bei Einwahl über die Zugangsnummer 0 19 10 11 inkl. Telefongeld.

Deutsche
Telekom **T** . .



Erholung in und um Düsseldorf

Warum in die Ferne schweifen, . . .

Zu Beginn ein Hinweis in eigener Sache: In den Monaten März und April erschien DAS TOR bedauerlicherweise mit jeweils mehr als einer Woche Verspätung. Im März führte die beigeheftete Jubiläumsbrochure, im April technische Schwierigkeiten in der Druckerei zu den Verzögerungen. Allen Lesern, vor allem jenen zahlreich, die sich in der Jonges-Geschäftsstelle, beim Verlag oder bei mir nach dem Erscheinungstermin erkundigten, spreche ich auf diesem Weg mein Bedauern über die Verspätung aus, für die ich weder im einen noch im anderen Fall verantwortlich bin. Gleichzeitig danke ich für den großen Ausdruck des Interesses am TOR, das auf diese Weise sehr deutlich wurde.

Architektur

Nun aber zum Schwerpunktthema des Monats Mai, der Naherholung. Eigentlich heißt es Eulen nach Athen tragen, hierüber in Düsseldorf zu sprechen. Denn das hiesige Angebot in Sachen Kultur, Lebensart, Sport etc. ist geradezu unübersehbar groß. Vielen Bürgern sind die

Hauptattraktionen, die man jedem Touristen empfehlen würde, gar nicht alle aus eigener Anschauung bekannt. Über die Kö ist zwar jeder schon mal geschlendert, doch bereits in der Altstadt kennt man lange nicht alle Sehenswürdigkeiten. Ebenfalls neu zu entdecken lohnen sich Schloss Benrath, das gute Chancen hat, von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben zu werden, der historische Stadtkern von Kaiserswerth mit seiner Kaiserpfalz und der Suitbertusbasilika, überhaupt die vielen sehenswerten Kirchen unserer Stadt, die mittelalterlich geprägten Vororte, umgeben von malerischen Rheinauen, Vororte der Gründerzeit mit ihren originalgetreu restaurierten repräsentativen Fassaden, zahlreiche Parks unterschiedlichster Gestaltung, der Grafenberger Wald mit der Galopprennbahn, dem Rochusclub und dem Wildgehege, der Medienhafen mit seiner Architektur des 21. Jahrhunderts und, und, und.

Kultur

Hinzu kommen Museen, die oft ebenfalls in architektonischen Musterbauten beherbergt sind.

Man denke nur an die soeben eröffnete Kunstsammlung des 21. Jahrhunderts (K21) im renovierten Ständehaus sowie an das ebenfalls neue Museum für Europäische Gartenkunst im Ostflügel von Schloss Benrath – über beide Häuser wird im nächsten TOR berichtet. Zudem sind da die Oper, die Tonhalle, weitere Konzertsäle, mehrere Theater, darunter das einst und hoffentlich bald wieder so renommierte Schauspielhaus, das breite Angebot religiöser und kultureller Veranstaltungen der Kirchen, eine große Zahl perfekt ausgerüsteter Kinosäle, Szenen und Subkulturen unterschiedlichster Couleur u. a. m.

Ringsum

Wer sich gerne sportlich betätigen, kulinarischen Interessen frönen oder sich beim Einkaufen einer breit gefächerten Auswahl erfreuen möchte, kommt in Düsseldorf ebenfalls voll und ganz auf seine Kosten.

Und wem das alles noch nicht genug ist, dem tut sich ein Umland auf, das das Angebot der Landeshauptstadt noch einmal vervielfältigt. Denn die Rhein-Ruhr-Region ist nicht nur einer der potentesten Wirtschaftsstandorte weltweit – was ein umfassendes Spektrum an Kunst, Entertainment etc. beinahe zwangsläufig nach sich zieht. Eingebettet in die traumhaft verträumte Niederrheinlandschaft beherbergt sie zudem Bauwerke und Kulturgüter aus

einer lebhaften zweitausendjährigen Geschichte im Herzen Europas.

Daheim

Aus diesem Riesenangebot eine Themenauswahl zu treffen, verführt nolens volens zur Willkür. Ich ließ mich bei der Zusammenstellung der vorliegenden TOR-Ausgabe von aktuellen Anlässen leiten und freue mich nun, auf einen Bericht Dr. Oliver Karnaus über die Rheinpromenade hinweisen zu können sowie auf einen Artikel über das in neuem Glanz strahlende Ausflugsziel Flughafen.

Für viele Bürger der Stadt sind und bleiben die Stunden bei den Jonges eine der beliebtesten Formen der Naherholung. So darf natürlich die ausführliche Berichterstattung über die Feiern anlässlich des 70-jährigen Jubiläums nicht fehlen. Die interessanten Referate, die während des Heimatabends am 26. März zu hören waren, werden ebenso wie Teil 2 des Presse-Echos in der Juni-Ausgabe veröffentlicht werden. Bereits in diesem Heft erinnern wir uns des großen Festaktes am 7. April in der Tonhalle, mit dem die Jonges in noblem Rahmen ins achte Jahrzehnt durchstarteten.

Damit sind wir also bereits mittendrin in einer Form der Erholung, die nah und fern genossen werden kann, nämlich der Lektüre des TORs, zu der ich wie immer viel Vergnügen wünsche.

Inhalt

Erholung in und um Düsseldorf: Warum in die Ferne schweifen,	3
Zum 100-jährigen Jubiläum: Düsseldorfs Rheinuferstraße	4
Werner Grütter: 70 Jahre	6
Rolf Töpfer: 50 Jahre	6
Deutschlands bester Flughafen: Düsseldorf International	6
Jonges-Jubiläum in der Tonhalle: Festakt	8
Begrüßung durch den Baas: Düsseldorfer Kraft	8
Grüßwort des Oberbürgermeisters: Engagierte Bürger	10
Festrede des Ministerpräsidenten: Weltmännisch	12
TG „Blutwoosch-Galerie“: Konzertsaal	14
Neuaufnahmen vom 29. April 2002	15
Kikeriki	15
Ehrungen	15
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	16
Presse-Echo	16
Geburtstage	18

ZU UNSEREM TITELBILD: Nächtliche Altstadtkulisse.
Foto: Ulrich Otte, Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.
Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichel-schmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757, Telefax (0211) 135714, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr, Internet: www.DuesseldorferJonges.de.
Begründer: Dr. Paul Kauhausen.
Redaktion: Dr. Thomas Schatten (Kürzel: ts).
 Anschrift: Hochstraße 30, 40593 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 713883.
 Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann.
 Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
 Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.
Bankkonten:
 Commerzbank AG Düsseldorf 1 423490 (BLZ 30040000)
 Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010)
 Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 30080000)
 Stadtparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 30050110)
 Postbank Köln 58492-501 (BLZ 37010050)
Schatzmeister: Werner Grütter.
Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.
Anzeigenwerbung und -verwaltung, Herstellung und Vertrieb: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 38636-0, Telefax 3863613, E-Mail info@triltschverlag.de, Internet www.triltschverlag.de
 Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 20 vom 1. 1. 2002.

Zum 100-jährigen Jubiläum

Düsseldorfs Rheinuferstraße

Von Dr. Oliver Karnau

Am 8. März 1902 wurde die Rheinuferstraße eröffnet. Wie – werden Sie sagen: Wir haben doch erst vor fünf, sechs Jahren eine Eröffnung gefeiert! Beides ist richtig. Der Rheinufer-tunnel und mit ihm die Wiederherstellung der Uferpromenade sind erst wenige Jahre alt. Die dafür realisierte Oberflächengestaltung stammt aus dem Atelier der Architekten und Stadtplaner Professor Niklaus Fritschi, Benedikt Stahl und Günter Baum. Ihre Pläne beließen die Doppelanlage der oberen und unteren Werftstraße, auf deren 100-jähriges Jubiläum wir in diesem Jahr schauen können.

Wachstum

Gern und richtig spricht man davon, dass Düsseldorf im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts eine Stadt des Aufbruchs war. 1882 war die Einwohnerzahl erstmals über 100000 gestiegen. In den folgenden Jahren gab es nun Schlag auf Schlag Veränderungen. 1883 kam der erste Fernsprecher in die Stadt, und 1885 wurden die Eisenbahnlinien neu geordnet, 1891 wurden ein neuer Personenbahnhof und das Elektrizitätswerk eröffnet. Und die Liste solcher Modernisierungsdaten ließe sich noch weit fortführen. Um 1900 hatte Düsseldorf die Einwohnerzahl mehr als verdoppelt.

Hafen

Düsseldorf war damals eine moderne Stadt, aber auch eine Stadt der Gegensätze. In vielen Bereichen war sie noch längst nicht großstädtisch. Die meisten Düsseldorfer Haushalte waren weder an eine öffentliche Wasserversorgung noch an ein Kanalnetz angeschlossen. Auch die Verkehrsverhältnisse waren noch lange nicht auf dem neuesten Stand. An vielen Stellen wur-

den die Straßen gefährlich von Eisenbahnlinien gekreuzt. Über den Rhein kam man nur mit Fähren oder über die Schiffsbrücke. Und im Frühjahr und im Spätherbst brachten die Rheinhochwasser regelmäßig Gefahr durch Überschwemmung.

Diesem anfänglich noch disparaten Allgemeinzustand der Stadt entsprachen über lange Jahre die Verhältnisse am Rheinufer, wo seit jeher ein Werfthafen eingerichtet war. Als sich von 1870 bis 1890 der Güterverkehr auf dem Rhein fast vervierfachte, ging Düsseldorfs Anteil daran um beinahe das 2½fache zurück – weil der Werfthafen zu klein, zu eng und manchmal auch gefährlich für die Schifffahrt war. Viele frühe Fotografien zeigen die dicht gedrängten Verhältnisse am Rheinufer.

Neue Pläne

Erst in den 1890er-Jahren erkannte eine neue Generation von Politikern, dass die Probleme der modernen Großstadt nur im Vorgriff auf künftige Entwicklungen zu lösen waren. Diese Leute verstanden die Durchführung von großen Projekten als einen Wechsel auf die wirtschaftliche Zukunft Düsseldorfs und realisierten sie zielstrebig. Viele Vorhaben wurden geschickt zusammengeführt: Hochwasserschutz, Bebauungsplanung, Hafenvirtschaft, Brückenbau, Ausstellungswesen. Um 1900 war der Zeitpunkt zur Neugestaltung des Rheinuferes so günstig wie nie zuvor. Mit Eröffnung der neuen Hafenanlagen an der Lausward war das alte Hafenwerft am Rheinufer der Stadt durch moderne Becken ersetzt worden. Das ganze Rheinufer längs der Stadt war damit frei für eine neue Gestaltung.

Hinzu kamen zwei Großprojekte, die eng mit dem Namen des Großindustriellen und Stadt-

verordneten Heinrich Lueg verbunden sind: der Bau der festen Brücke nach Oberkassel und die Einrichtung der Golzheimer Insel als Ausstellungsgelände. Beide Unternehmen erforderten eine Modernisierung der Uferzone vor der Stadt, und beide stehen darum in unmittelbarem Zusammenhang mit der Neugestaltung des Rheinuferes. Das

nicht länger so bleiben lassen. Im Frühsommer 1899 wurde mit der Werftverbreiterung begonnen. Die Kosten aller Arbeiten beliefen sich auf fast 3,5 Millionen Mark. Um zu ermitteln, wie viel Geld hier in die Neugestaltung des Rheinuferes gesteckt wurde, muss man wissen, dass ein paar Jahre vorher an der Lausward alle fünf neuen Hafene-



eine wäre damals ohne das andere nicht denkbar gewesen.

Ansichtssache

Aber hinter allen sachlichen Argumenten werden in den Quellen immer wieder ästhetische Motive deutlich. Die Lage Düsseldorfs am Rhein ist eine landschaftlich ausgezeichnete Situation. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Oberkasselufer und seinen Rheinwiesen bildet der mäandrierende Rheinlauf das eindrucksvolle Erlebnis einer Stadt am Wasser. Dieser Vorzug war auch damals klar erkennbar. Aber die Altstadt war schon seit Jahren durch einen Riegel hässlicher Bauten vom Rhein abgeschnitten. Wer ein fortschrittliches und attraktives Düsseldorf bauen wollte, der konnte das verwahrloste und hässliche Rheinufer vor der Stadt

becken mitsamt technischer Einrichtung rund 10 Millionen Mark gekostet hatten. Am 8. März 1902 war dann die feierliche Schlusssteinlegung an der Pegeluhr. Im Ganzen konnte man fast drei Hektar Fläche hinzugewinnen; in den Kasematten am Werft standen noch einmal 3 000 m² gedeckte Lagerflächen zur Verfügung.

Doppelstraße

Städtebaulich und architektonisch gesehen wurde eine wirklich großstädtische Lösung ausgeführt. Das Rheinufer zwischen Scheibenstraße im Norden und Haroldstraße im Süden wurde nach neuesten urbanistischen Vorstellungen völlig umgestaltet. Entscheidend war die Unterteilung der neuen Kaianlage in einen oberen und einen unteren Teil. Der eigentliche Hafenebe-

trieb wurde auf dem unteren Werft eingerichtet. Die obere Straße war Verkehrsstraße für den normalen Stadtverkehr, aber zugleich auch eine großzügige Alleepromenade, die der Stadt ihre schöne Lage am Strom wieder zugänglich machte. Diese Anordnung als vornehme Doppelstraße war sonst nur aus wirklichen Großstädten wie Paris oder Lyon bekannt.

Die obere Promenade war mit Bäumen bestanden und an ihrer Rheinseite mit malerischen Aufbauten geschmückt. Die Passanten auf den Altstadtstraßen in der Nähe des Rheines konnten schon aus einiger Entfernung auf diese attraktiven Schmuckelemente sehen. Die ganze Rheinfront war mit aufwendig angefertigten „Candelabern“ geschmückt und erleuchtet.

Promenade

Der größte aller Aufbauten an der Promenade war das sogenannte „Düsselschlösschen“ gegenüber dem Schlossturm, das mit der bunten Vielfalt seiner Bauformen dem damals maßgeblichen Wunsch nach einem malerischen Gesamteindruck entsprach. Dagegen ist die Pegeluhr an der Zollstraße vergleichsweise schlicht. Vor der Schulstraße findet man eine große Aussichtsplattform, die ihre großen Kandelaber inzwischen verloren hat. An der Bäckerstraße und am Berger Ufer sowie zwischen Thomas- und Haroldstraße gab es weitere Aussichtsstellen. Den Abschluss bildete das malerische Hafenvogt-Häuschen an der Einfahrt zum Petroleumhafen – später Berger Hafen.

Historische Fotografien zeigen sehr eindrucksvoll die Pracht und den Aufwand, der damals zum Schmuck der Promenade getrieben wurde. Zusammen mit diesen prächtigen Aufbauten bildete die landschaftlich reizvolle Ansicht des Rheinknies den Hintergrund zu einer einzigartigen Inszenierung von wirtschaftlichem Fleiß, eifrigem Handel und regem Schiffsverkehr – Tugenden, die Düsseldorf in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an die Spitze der Rheinuferstädte steigen ließen. Damit nichts Unangenehmes dieses Bild störte, wurde staubiger und

schmutziger Warenumsschlag in den Hafen umgeleitet, am Rheinwerft sollten nur saubere Rheinschiffen, Personenboote und andere Transportschiffe verkehren. Die neuen Aufbauten am Ufer präsentierten Düsseldorf als eine moderne, selbstbewusste und wohlhabende Wirtschaftskraft am Rhein.

Stau

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dem Autoverkehr am Rheinufer der Vorzug gegeben und hier eine Hauptverbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Zubringer eingerichtet. Das bei Kriegsende teilweise zerstörte Düsselschlösschen wurde 1948 niedergelegt und anschließend die Straße hier autogerecht ausgebaut. Das Hafenvogt-Häuschen am Berger Hafen stand noch einige Jahre länger. Mitte der 1980er-Jahre rollten täglich rund 45 000 Autos über die Uferstraße. Sie war damit über Jahrzehnte hindurch eine unwirtliche und fast unüberwindbare Barriere zwischen Stadt und Strom.

Heute

Erst die Tieflegung der Rheinuferstraße und die abschnittsweise sogar zweigeschossige Führung des Autoverkehrs in einem Tunnel brachte die Möglichkeit, das Rheinufer wieder als Erlebnisraum für Fußgänger einzurichten. Die denkmalgeschützte Teilung des Rheinuferes in eine obere und untere Werftstraße ist erhalten und eine von Bäumen gesäumte Promenade angelegt worden. Vor dem Schlossturm wurden eine neue großzügige Freitreppe und ein Aussichtsplatz eingefügt, die inzwischen längst beliebte Treffpunkte sind. Zwar fehlen heute Umschlag und Hafenwirtschaft am Rheinufer, doch erinnern die zahlreichen Fahrgastschiffe an den einst lebhaften Hafenverkehr. Und wie vor hundert Jahren ist die Aussicht auf die landschaftlich ausgezeichnete Lage der Stadt ein reizvolles Erlebnis.

Vom Autor dieses Artikels wurde im Grupello-Verlag das ausgezeichnet illustrierte Buch „Düsseldorf am Rhein“ (€ 14,80) veröffentlicht, dem die Abbildung des Beitrags entnommen ist.



Der erweiterte Jonges-Vorstand zu Gast auf dem Düsseldorfer Flughafen

Werner Grütter 70 Jahre

Wenige Tage nach dem Jonges-Jubiläum in der Tonhalle konnte Werner L. Grütter, Schatzmeister des Vereins, am 22. April seinen 70. Geburtstag feiern. Wie Vater und Großvater wurde er in Düsseldorf geboren, besuchte das Lessinggymnasium und verbrachte sein gesamtes Berufsleben in der Heimatstadt. 1994 trat er als Abteilungsleiter der Finanzbuchhaltung bei der Rheinmetall AG in den Ruhestand.

Im Schwimmsport brachte er es 1949 zum Stadtmeister auf der 100-Meter-Bruststrecke und belegte noch 1999 den 3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften seiner Altersklasse.

Seit 1971 ist er Mitglied der Jonges, von 1976 bis 2001 als Tischbaas der TG „Blotwoosch-Galerie“, mit der er 1986 die Neugestaltung der Düsselquelle durchführte. Auf seine Initiative ging 1980 die Verankerung der Tischgemeinschaften und ihrer Baase in der Satzung zurück, weiterhin trug er dazu bei, die Vereinsziele um soziale Tätigkeiten zu erweitern, und auch die Jonges-Brücke auf dem BUGA-Gelände verdankt sich seiner Idee. Seit 1998 gehört er dem erweiterten, seit 2001 dem geschäftsführenden Vorstand der Jonges an, wo er seither das Amt des Schatzmeisters bekleidet.

Rolf Töpfer 50 Jahre

Am 10. April feierte Rolf Töpfer, Stadtbildpfleger der Düsseldorfer Jonges, seinen 50. Geburtstag. In Meerbusch geboren und in Hilden aufgewachsen, verbrachte er die letzten Jahre seiner Gymnasialzeit im Landschulheim Schloss Hagerhof, Bad Honnef. An der Uni Bonn studierte er Geodäsie und schloss als Diplom-Ingenieur ab.

Seit 1980 ist er als öffentlich bestellter Vermessungsingenieur zugelassen. In Sozietät mit Dipl.-Ing. W. Düster ist er seither in Düsseldorf als selbständiger Unternehmer niedergelassen.

Ebenfalls seit 1980 ist er Mitglied im Bund Deutscher Vermessungsingenieure und Vorstandsmitglied in der Bezirksgruppe Düsseldorf des Deutschen Vereins für Vermessungswesen. 1990 wurde er zum Mitglied des Gutachterausschusses der Landeshauptstadt Düsseldorf bestellt. Von 1994 bis 1999 war er Mitglied der Vertreterversammlung der Ingenieurkammer Bau NRW.

Den Jonges und der TG „Pastor Jääsch“ gehört er seit 1980, dem erweiterten Vorstand seit 1993, dem geschäftsführenden Vorstand, wo er seither für die Stadtbildpflege verantwortlich zeichnet, seit 2001 an.

Deutschlands bester Flughafen

Düsseldorf International

Der Gesamtvorstand der Jonges war am 21. März eingeladen, seine Sitzung in einem der Konferenzräume des Düsseldorfer Flughafens abzuhalten. Nach einer Führung durch die neuen Terminals, deren beeindruckende 21. Jahrhundertarchitektur als perfekte Kulisse für James-Bond-Filme dienen könnte, informierte Dr. Rainer Schwarz, Vorsitzender der Geschäftsführung, über Geschichte, Gegenwart und Zukunft seiner Wirkungsstätte.

Wachstum

Gegründet wurde der Flughafen 1927, 2002 kann er also sein 75-jähriges Jubiläum feiern. 1988 überschritt die Zahl der jährlichen Passagiere erstmals die 10-Millionen-Grenze, 2001 waren es 15,4 Millionen Fluggäste. Damit rangiert Düsseldorf hinter Frankfurt (48,5 Millionen) und dem Franz-Josef-Strauß-Flughafen vor den Toren Münchens (23,6 Millionen) auf Platz drei in Deutschland. Die für 2003 angepeilte Endkapazität liegt bei 22 Millionen Passagieren, sodass man gegenüber dem bayerischen Airport dicht aufschließt.

Abwägung

Bereits heute, da die nach dem Brand von 1996 notwendig gewordene Erneuerung und Erweiterung noch nicht ganz abgeschlossen ist, wären weitaus mehr Starts und Landungen als de facto realisiert möglich. Hier zeigt sich jedoch, dass der größte Vorteil des Düsseldorfer Flughafens, seine unschlagbare City-Nähe, zugleich seine größte Herausforderung darstellt. Denn immer wieder gilt es, zwischen den Interessen der Gesamtbevölkerung der Stadt und der Region – immerhin 12 Millionen Menschen! – und der in unmittelbarer Nachbarschaft wohnenden Bevölkerung abzuwägen. Mit Frankfurt wird man

daher wohl nie konkurrieren können, doch gibt es gewichtige Gründe, die derzeitige exzellente Position zu halten und zu verbessern.

Jobmaschine

Das Angebot interkontinentaler Flüge ist gewiss noch ausbaufähig, doch das Netz der europäischen Verbindungen des Düsseldorfer Flughafens ist nahezu flächendeckend und damit in Europa führend. Im touristischen Bereich nimmt man bundesweit ebenfalls die Spitzenposition ein. 2700 Menschen sind unmittelbare Arbeitnehmer des Flughafens, 13 200 arbeiten am Airport – also auch als Arbeitnehmer der Fluggesellschaften etc. – insgesamt 50 000 Arbeitsplätze sind in der Region vom Düsseldorfer Flughafen abhängig. Imposant ist auch das Investitionsvolumen, das derzeit bei fast 70 Prozent des 300 Millionen Euro betragenden Jahresumsatzes liegt.

Qualität

Doch achtet Düsseldorf International nicht nur auf hohe Zahlen, sondern vor allem auf Qualität in allen Bereichen: von der bequemen An- und Abfahrt, über kurze Wartezeiten in angenehmer Atmosphäre, bis hin zu beruhigenden Sicherheitsstandards, niedrigen Kosten, leicht zugänglichen Informationen, niveaувollen Serviceangeboten und vielem mehr. So überrascht es nicht, dass der Düsseldorfer Flughafen bei einem von der Zeitschrift „Capital“ im Februar durchgeführten Vergleichstest unter den zehn größten deutschen Flughäfen als bester abschnitt. Ein Grund mehr, sich über diese bewährte Säule der Düsseldorfer Wirtschaftskraft und Lebensqualität, die heute in einem neuen, faszinierenden Äußeren lockt, zu freuen. Düsseldorf International – der Name spricht für sich. **ts**

Düsseldorf ganz oben.

Überragendes
IDR-Objekt:
der 234 Meter
hohe Rheinturm mit
dem runddrehenden
Turmrestaurant.

Düsseldorfs höchste Erhebung freut sich auf Ihren Besuch. In 43 Sekunden bringt unser Express-Lift Sie ins Turmrestaurant. Wo Sie gepflegte Gastronomie erwartet. Und ein atemberaubender Rundumblick auf die Landeshauptstadt.



Rheinturm, Großparkplatz, Stromstraße 20, 40221 Düsseldorf, Tel. 0211/8 48 58

Aktiv für die Region



Düsseldorfer Jonges: Baas Gerd Welchering, Ministerpräsident Wolfgang Clement, Oberbürgermeister Joachim Erwin

Jonges-Jubiläum in der Tonhalle

Festakt

Die innere Haltung Einzelner wie auch einer Gemeinschaft lässt sich an deren Früchten erkennen. Welche Wertschätzung dies hervorruft, zeigen nicht zuletzt Jubiläen. Zahlreiche Verdienste, die sich die Düsseldorfer Jonges während ihrer Geschichte erwarben, wurden anlässlich des 70-jährigen Jubiläums, das der Heimatverein im März feierte, von vielen Seiten gewürdigt. So u. a. durch die Jubiläumsbroschüre, die dem TOR beigeheftet war, durch das von der TG „De Hechte“ erstellte Buch „Sichtbare Zeichen“, wie durch zahlreiche Presseberichte. Von der hohen Wertschätzung, die die Jonges in ihrer Stadt und über deren Grenzen hinaus erfahren, zeugte der Festakt, zu dem sie am 7. April in Düsseldorf's erlesenem Konzertsaal, der Tonhalle, einluden. Nicht nur Hunderte Heimatfreunde in Begleitung ihrer Damen, sondern auch eine ebenfalls in die Hunderte gehende Zahl von Ehrengästen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens – insgesamt rund 1 400 Gäste – kamen, um zu gratulieren.

Würdigungen

Begrüßt wurden sie durch Baas Gerd Welchering, dessen Worte

im Folgenden, ebenso wie das Grußwort von Oberbürgermeister Joachim Erwin und die Festrede von Ministerpräsident Wolfgang Clement – die jeweils großen Beifall ernteten – wiedergegeben werden.

Rheinische Sinfonie

Die „Junge Philharmonie Düsseldorf“, unter der Leitung von Guido Harzen, ließ zwischen den Reden den I., III. und V. Satz von Robert Schumanns „Rheinischer Sinfonie“ erklingen. Für die Musikauswahl zeichnete als Vorsitzender des Freundeskreises Tonhalle Jonges-Vorstandsmitglied Dr. Edgar Jannott verantwortlich, der vor wenigen Monaten mit der „Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille“ ausgezeichnet wurde.

Dank

Seinen Ausklang fand der Festakt bei einem Umtrunk in der Rotunde, der Gelegenheit zu vielen freundschaftlichen Gesprächen gab. Bleibt nur, allen, die zum Gelingen dieses unbeschwert-würdigen Festes beitrugen, von Herzen zu danken und uns Jonges für die Zukunft weiterhin Gottes Segen zu erbiten. **ts**

Begrüßung durch den Baas

Düsseldorfer Kraft

Herr Ministerpräsident, Herr Oberbürgermeister: Im Namen aller Jonges begrüße ich Sie sehr herzlich. Wir fühlen uns geehrt, dass Sie nicht nur unsere Einladung zu dieser Festveranstaltung angenommen haben, sondern auch spontan bereit waren, die Festansprache zu halten bzw. ein Grußwort an uns zu richten. Hierfür ein besonderes herzliches Dankeschön.

Selbstverständlich würde ich liebend gerne die große Anzahl weiterer Honoratioren einzeln begrüßen, die uns mit ihrer Teilnahme ebenfalls Respekt und Anerkennung bekunden und damit diesen Festakt in einen würdigen Rahmen setzen.

Die Zeit verhindert diese eigentliche Pflicht, und ich hoffe auf Ihr liebenswertes Verständnis, wenn ich eine zusammenfassende, aber nicht minder herzliche Begrüßung vornehme und den Dank aller Jonges für ihr Erscheinen ausspreche.

Ehrengäste

Sehr herzlich begrüße ich somit die Vertreter aus dem Bundestag, dem Landtag, die Vertreter des Konsularischen Korps; die Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksregierung; ebenso herzlich die Vertreterinnen und Vertreter des Rates der Stadt Düsseldorf, der Stadtverwaltung; der Kirche beider Konfessionen; ich begrüße die Vertreter der Düsseldorfer Banken und der Sparkasse und verbinde dies mit einem herzlichen Dank für ihre Unterstützung; ein herzlicher Gruß dem Vertreter der Bundeswehr; den Vertretern der Heinrich-Heine-Universität; allen Vorständen, Kolleginnen und Kollegen der Brauchtumsvereine ein sehr herzliches Willkommen; herzlich begrüße ich die Vertreter der Düsseldorfer Brauereien, die über all diese Jahrzehnte im Wechsel unsere großzügigen Sponsoren sind; den Vertreterinnen und Vertretern der Presse ein herzliches Dankeschön für ihr Erscheinen; Ihnen, meine

sehr verehrten Damen, meine Herren, verehrte Gäste ebenso ein herzliches Willkommen und, liebe Jonges, seien Sie herzlich begrüßt, denn Sie sind es ja, die mit gutem Grund heute feiern.

Last but not least und nicht minder herzlich und erfreut begrüßen wir die „Junge Philharmonie Düsseldorf“, die unter Leitung ihres Dirigenten Guido Harzen diesem Festakt einen würdevollen musikalischen Rahmen gibt.

Gründertöchter

Eine extra, besonders wertvoll wie seltene Note beglückt unsere Veranstaltung; deshalb habe ich diese Begrüßung bewusst als Abschluss gewählt:

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren: wir haben recherchiert und sind fündig geworden. Zwei der drei noch lebenden Töchter unseres Vereinsgründers Willi Weidenhaupt sind heute unsere Gäste. Sehr verehrte Frau Hildegard Weidenhaupt und Frau Rita Eberts geb. Weidenhaupt (eine Schwester, Frau Margarete Linn geb. Weidenhaupt hat aus gesundheitlichen Gründen absagen müssen), mit Ihrem Besuch beehren Sie uns unvergesslich – herzlichen Dank, dass Sie heute bei uns sind.

Engagement

Die große Düsseldorfer Kraft: Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges ist 70 Jahre alt geworden. Das sind sieben Jahrzehnte couragiertes Engagement; vorrangig nicht nur ausgerichtet auf die Bedürfnisse und das Wohlbefinden unserer Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für den Fremden, der unsere Stadt als Tourist besucht und, von Begeisterung und Überzeugung übermannt, möglicherweise als neuer Mitbürger zurückkommt.

Bedürfnisse erkennen, annehmen und umsetzen und Vorhandenes wahren und bewahren, das ist eine unserer Stärken, auf die nachweislich Verlass ist. Wer, biographisch betrachtet,

einen solchen respektvollen Lebensabschnitt feiert, dem wird die Endlichkeit zunehmend bewusster; auch wenn Gott sei Dank unbekannt, aber der Schlusstrich ist garantiert, wenn das Perpendikel der Biouhr seinen Rhythmus einstellt.

Unser Heimatverein jedoch kann eine solche Periode mit unbekanntem Faktor multiplizieren und wird die Unendlichkeit noch für unzählige große Taten nutzen. Die Gesinnung und der nachahmenswerte Zusammenhalt ist ein Beweis und Garant dafür.

Jonges-Geschenk

Ein institutioneller Jubilar, wie heute die Jonges, lässt sich an einem solchen Tag nicht beschenken, sondern er schenkt. Bestätigt seine Taten der letzten 70 Jahre und erfüllt weiterhin das, was er auf seiner Fahne stehen hat.

Im Namen des Vorstandes freue ich mich, folgenden Beschluss verkünden zu können: Als Erinnerung an unser 70-jäh-

riges Bestehen wollen wir der Stadt Düsseldorf und ihren Bürgerinnen und Bürgern ein besonderes Geschenk machen:

Die Köpfe von vier bedeutenden Musikern mit unmittelbarem Bezug zu Düsseldorf sollen, von Künstlern geschaffen, an exponierter Stelle angebracht werden. Bei diesen vier Musikern handelt es sich um Clara und Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy und Norbert Burgmüller.

Als Standort ist mit Einverständnis der Stadt Düsseldorf der Eingangsbereich der Tonhalle vorgesehen, womit wir unter thematischem Bezug auf die Musiker unseren Wunschort umsetzen werden.

Schmöle-Stiftung

Die Finanzierung dieses Projektes ist eine Gemeinschaftsleistung und gesichert, da wir neben den von uns selbst aufzuwendenden, insgesamt nicht unbedeutlichen Mitteln eine großzügige Unterstützung der Schmöle-Stiftung erhalten, die gerade

noch – als Jubiläumsgeschenk – aufgestockt wurde. Die Witwe unseres großen Gönners Heinz Schmöle, unsere großherzige Spenderin Frau Hildegard Schmöle, ist unter uns; Ihnen, verehrte Frau Schmöle, hierfür im Namen aller Jonges ein herzliches, geneigtes Danke.

Verschiedene Künstler wurden angesprochen, wobei wir erfreulicherweise heute mitteilen dürfen, dass zwei Künstler bereits Probearbeiten geschaffen haben. Wir werden Sie über den weiteren Werdegang informieren und hoffen, mit der Realisierung unseres Vorhabens eine weitere Geste der Nähe zu unserer Vaterstadt zum Ausdruck zu bringen.

Unterstützung

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Stadtdirektor Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff und Herrn Dr. Edgar Jannott, die uns mit ihrer großen Kompetenz beim gesamten bisherigen Verfahrensablauf unterstützt haben. Allein schon in Bezug auf den

Standort ist natürlich auch der Denkmalschutz gefragt und einbezogen; Herr Dr. Jörg Heimeshoff, wir hoffen und sind zuversichtlich, dass wir die bisherige konstruktive, gute Zusammenarbeit mit Ihnen fortsetzen können.

Alt(e) Freunde

Ein ganz besonderer Dank der Brauerei Schlösser, die uns heute, ich zitiere die Worte im Hause Schlösser: „mit großer Freude und Selbstverständlichkeit“, sehr großzügig bewirte. Mit dem Hause Schlösser ist unser Verein gewachsen, das Schlösser-Alt hat schon zu Anfang Pate gestanden.

Wir Jonges danken allen vereinsnahen Bürgerinnen und Bürgern, die uns wohlwollend begleitet und durch individuell unterschiedliche Unterstützung ihre Sympathie bekundet haben. Bleiben Sie uns weiterhin, natürlich in bester Gesundheit, gewogen.

Gerd Welchering

Baas der Düsseldorfer Jonges



Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Der sichere Weg zu erstklassigen Ergebnissen



Wilhelm
EICHBERG
Garten- und Landschaftsbau



Kölner Landstraße 18
40591 Düsseldorf
Telefon (02 11) 72 30 48
Telefax (02 11) 77 13 22

Dresdner Private Kunden



Stets zu Ihren Diensten:
die Kreditkarten der Dresdner Bank

www.dresdner-bank.de



Dresdner Bank
Die Beraterbank

Grußwort des Oberbürgermeisters

Engagierte Bürger

Herr Ministerpräsident Clement, liebe Heimatfreunde, verehrte Gäste, es gibt eine ganze Reihe von Clubs, Vereinen und eingetragenen Vereinen, die in Düsseldorf aktiv sind. Die Zielsetzungen der verschiedenen Vereine sind so unterschiedlich wie ihre Mitglieder, aber sie alle schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und sind von unschätzbarem Wert für das Zusammenleben der Menschen in unserer Stadt. Sie bringen Farbe und Wärme, ja Lebensqualität in unsere Stadt.

Die Düsseldorfer Jonges, nicht nur der größte Verein in unserer Stadt, sondern der größte Heimatverein in Europa, feiert in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen, und kein Geringerer als der Ministerpräsident unseres Landes, selbst auch ein Mitglied dieser Vereinigung, wird zu diesem Anlass gleich die Festrede halten. Schon allein daran kann man die Wertschätzung ermesen, die den Jonges weit hin entgegengebracht wird.

Einsatz

Für mich ist es jedenfalls eine ganz besondere Freude, Ihnen, liebe Heimatfreunde, zum runden Geburtstag Ihrer Vereinigung die herzlichen Grüße und Glückwünsche des Rates und der Verwaltung der Stadt überbringen zu können. Ich tue dies um so lieber, als auch ich selbst seit mehr als 25 Jahren diesem Heimatverein angehöre und daher aus eigener Anschauung gut beurteilen kann, mit welchem Engagement die Mitglieder dieser Organisation sich für ihre Heimatstadt einsetzen. Das Heimatgefühl wird übrigens recht großzügig ausgelegt, da eine ganze Reihe von Mitgliedern, die ihren Wohnsitz, streng genommen, gar nicht innerhalb der Düsseldorfer Stadtgrenzen haben, bei den Jonges aktiv sind.

Großzügig

Die Düsseldorfer Jonges waren von Anfang an und sind bis

heute ein Verein, der nicht etwa Zuschüsse beantragt, sondern immer wieder seiner Heimatstadt Geschenke gemacht hat. Es würde entschieden zu weit führen, alle der inzwischen über 125 Stiftungen, die die Jonges der Stadt im Laufe der Jahrzehnte haben zukommen lassen, hier aufzuführen. Darunter sind Gedenktafeln und Brunnen, der Musikpavillon im Hofgarten, das Stadterhebungsmonument in der Altstadt sowie Therapieräume und Pflegebetten für verschiedene medizinische Einrichtungen.

Das diesjährige Jubiläum haben die Jonges zum Anlass genommen, die Erinnerung an vier der bekanntesten Düsseldorfer Musiker, Norbert Burgmüller, Clara und Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy, wachzuhalten, indem sie der Stadt künstlerisch gestaltete Abbildungen dieser Persönlichkeiten stiften, die im Eingangsbereich der Tonhalle angebracht werden sollen.

DAS TOR

Die Düsseldorfer Jonges haben nie einen Zweifel daran gelassen, dass es ihnen nicht nur um große Worte geht. Stets haben sie den Worten auch Taten folgen lassen. Aber das soll nicht heißen, dass sie es nicht verstehen, mit Worten umzugehen, denn ihr Vereinsorgan DAS TOR, das schon vier Wochen nach der Vereinsgründung zum ersten Mal erschien, ist ein Produkt, auf das sie stolz sein können. Diese Zeitschrift ist für die stadthistorisch Interessierten mit seinen fundierten Beiträgen zu den Themen der Heimatkunde, des Brauchtums, der Mundart und besonders auch der aktuellen Kommunalpolitik seit langem zu einer wahren Fundgrube geworden.

Bei allem Einsatz für die Werte der Vergangenheit und für die Tradition haben sich die Jonges niemals dem Fortschritt verschlossen. Sie haben immer wieder Verständnis bewiesen für die aktuellen Erfordernisse und die Notwendigkeiten der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung unserer Stadt.

TGs

In zurzeit 43 Tischgemeinschaften, die gewissermaßen Vereine

im Verein sind, haben sich die Jonges unabhängig von parteipolitischen oder religiösen Zugehörigkeiten organisiert. Viele sind auch Mitglieder bei den Schützen oder den Karnevalisten, und es ist wirklich beispielhaft, dass es dabei kein Gegeneinander der verschiedenen Vereine, sondern nur ein Miteinander zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gibt. Am 16. März 1932 waren es ganze 38 Düsseldorfer Bürger, die den neuen Heimatverein aus der Taufe hoben, inzwischen steht der Verein mit rund 2700 Mitgliedern an der Spitze vergleichbarer Gemeinschaften in Europa.

Gestalten

Von Anfang an war es die Absicht der Jonges, ihre Mitbürger zu aktivieren, ihr Interesse für die Geschichte und Entwicklung unserer Stadt zu wecken, allgemein das Heimatbewusstsein neu zu beleben und daran zu erinnern, dass wir Mitverantwortung tragen für das Wohl und Wehe unserer Stadt und der Gemeinschaft, in der wir leben.

Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges hat sich dabei stets als ein Zusammenschluss mündiger Bürger erwiesen, die sich ihrer Rolle als Mitgestalter des gesellschaftlichen Lebens bewusst



Blumen Josef Vell

Freundliches und geschultes Fachpersonal berät Sie in der
Blumenauswahl für freudige und traurige Anlässe

Gegründet 1919

AM NORDFRIEDHOF 7 - HAUPTINGANG

Parkplatz am Geschäft und am Friedhofseingang

40468 Düsseldorf, Telefon 0211/43 2772, Telefax 0211/43 27 10

sind und die gewillt sind, diese Rolle auch verantwortungsbewusst wahrzunehmen.

In den letzten Jahrzehnten gab es wohl keinen kommunalpolitischen Vorgang von Bedeutung, mit dem sich die Jonges nicht eingehend auseinander gesetzt und zu dem sie nicht öffentlich Stellung bezogen hätten. Ihre Stellungnahmen und ihre damit verbundenen fundierten Anregungen waren dabei immer bestimmt von der Sorge um die Erhaltung einer Stadt, in der es sich auch morgen gut leben lässt.

Wenn auch zwischen den Organen der Stadt einerseits und den Düsseldorfer Jonges andererseits in der Zielsetzung prinzipiell weitgehende Übereinstimmung besteht, so waren die Jonges für Rat und Verwaltung trotzdem nicht immer bequeme Partner.

Zu städtebaulichen Planungen gab es mitunter durchaus gegensätzliche Meinungen. Ich muss allerdings gestehen, dass die Jonges durch ihre freimütige Stellungnahme oder auch durch ihren deutlich geäußerten Protest mehr als einmal mitgeholfen haben, Fehlentwicklungen zu verhindern und städtebaulichen Planungen eine positive Wendung zu geben.

So haben sie vor Jahren mitgeholfen, den Hofgarten vor unnötiger Verstümmelung zu bewahren und haben darüber hinaus noch manch andere Entscheidung korrigiert, die sie sofort, andere manchmal erst im Nachhinein, als unsinnig erkannten. Die Düsseldorfer Jonges haben sich stets mit Engagement und



Überzeugung für ihre Ziele eingesetzt und an der Realisierung dieser Ziele mitgearbeitet.

Gute Wünsche

Für die in aller Regel konstruktive Kritik bin ich ebenso dankbar wie für die vielfältige Unterstützung, welche die Arbeit des Rates durch diesen Heimatverein erfahren hat. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass eine so große Gemeinschaft engagierter Bürger in Düsseldorf aktiv ist. Mein Dank gilt dabei vor allen Dingen den Mitgliedern des Vorstandes, die die Arbeit des Vereins stets umsichtig gesteuert haben. Insbesondere Ihnen, lieber Baas Gerd Welcherich, möchte ich für Ihr außerordentliches Engagement ganz herzlich danken.

Meinen Dank und meine nochmaligen Glückwünsche verbinde ich mit den besten Wünschen für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Ich hoffe zugleich auf einen auch weiterhin vertrauensvollen und fruchtbaren Dialog zwischen den Düsseldorfer Jonges und den Vertretern der Kommunalpolitik zum Besten unserer gemeinsamen Heimatstadt.

Ich hoffe, dass Sie auch zukünftig dem kommunalen Geschehen mit wachem Interesse folgen, Sie weiterhin kritisch mitdenken und vor allem mittun und den Verantwortlichen der Stadt noch viele Denkanstöße geben.

Joachim Erwin
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt
Düsseldorf

Lichtpausen
Fotokopien
Farbkopien
Großkopien
OCE-NET CENTER
Schnelldruck
Plotservice
Scanservice
PosterPrint

REPRO

COPY

DIGITAL

Tel: 02 11/17 25 4-0
Fax: 02 11/17 25 4-40

www.repro-kuehn.de

GEORG KÜHN OH

REPROGRAFIE
Charlottenstraße 14
40210 Düsseldorf

DEKRA-geprüfter

Karosserie



Fachbetrieb

- Lackierungen
- Unfallreparaturen
- Karosseriebau
- Oldtimer-Restaurations

Spezialisten leisten mehr –
und kosten weniger.

Hans Sombrowski

Karosseriebetrieb
Autolackiererei



Bensheimer Straße 17
40229 Düsseldorf-Eller
Telefon: 02 11-21 80 11
Fax: 02 11-21 80 12
E-Mail: firma-sombrowski
@t-online.de

Festrede des Ministerpräsidenten

Weltmännisch

Lieber Baas Welchering, Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen, liebe Jonges, meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie mich meine Gratulation zum stolzen Jubiläum zunächst in ein paar Fragen kleiden: Welch anderer Heimatverein in Europa ist größer als die Düsseldorfer Jonges? Zu welcher anderen Heimatabenden kommen wöchentlich dienstags regelmäßig 300 bis 500 Mitglieder? Welch anderer Heimatverein hat so viele deutlich sichtbare Spuren an markanten Plätzen in seiner Stadt hinterlassen? Welch anderer Heimatverein dieser Größe kann auf eine 70-jährige Geschichte zurückblicken? Ich gratuliere den Düsseldorfer Jonges zu ihrem stolzen Jubiläum. Und ich bekenne, selbst ein wenig stolz darauf zu sein, von Ihnen aufgenommen zu sein, dazu zu gehören, wenn auch erst seit dem vergangenen Jahr.

Es zeichnet die Jonges aus, dass sie auch mir als Nicht-Düsseldorfer – ich bin in Bochum geboren und wohne in Bonn – ihre Türen geöffnet haben. Ich fühle mich den Jonges und der Landeshauptstadt verbunden und das nicht nur, weil ich hier seit bald 14 Jahren arbeite.

Präsenz

Die Jonges sind nicht einfach ein Heimatverein, sie sind eine Düs-

seldorfer Institution. Sie tauchen zwar in keiner protokollarischen Rangfolge auf, aber ihre Mitglieder sind gewissermaßen in allen Veranstaltungssälen der Landeshauptstadt präsent. Nicht nur wegen der schieren Anzahl von fast 3 000 Mitgliedern, sondern weil diese Mitglieder gewohnt sind, Verantwortung zu übernehmen und sich für das allgemeine Wohl in dieser Stadt zu engagieren.

Ich könnte jetzt die Liste von Vorhaben fortsetzen, mit der der Herr Oberbürgermeister begonnen hat, die die Jonges realisiert haben oder bei deren Realisierung sie maßgeblich mitgewirkt haben.

Ich will darauf verzichten, zumal man das nachlesen und die Denkmäler besichtigen kann. Stattdessen will ich auf ein gemeinsames Merkmal vieler der Engagements zu sprechen kommen, das die Jonges auszeichnet. Als ich zu Beginn meiner Amtszeit als Ministerpräsident mit der Staatskanzlei ins neue Düsseldorfer Stadttor eingezogen bin, haben mich die Jonges zum neuen, hochmodernen Dienstsitz beglückwünscht. Das Stadttor hatte gerade mehrere architektonische und städtebauliche Preise gewonnen; inzwischen ist es zu einem der Wahrzeichen Düsseldorfs geworden.

Die Jonges wären aber nicht die Jonges, wenn sie nicht im

selben Atemzug gemahnt hätten, die Villa Horion, den alten Amtssitz des Ministerpräsidenten, nicht zu vergessen, sie der Öffentlichkeit zu erhalten und insbesondere nicht zu verkaufen: Die Mahnung der Jonges ist, wie Sie wissen, beherzigt worden. Inzwischen nutzt der Landtag die Villa Horion.

An diesem Beispiel, das mich selbst betrifft, wird deutlich: Die Düsseldorfer Jonges sind nicht nur Bewahrer, sie sind ebenso Erneuerer. Und sie verbinden beides auf eine höchst charmante, großzügige, ja weltmännische Art.

Die Aufgeschlossenheit für Neues, ebenso wie die Offenheit für Nicht-Düsseldorfer, ist eines der Erfolgsrezepte für das 70-jährige Bestehen der Jonges, das wir heute feiern, und es ist zugleich Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft.

Neue Akzente

Heimatvereine stehen immer vor der Aufgabe, an das Vergangene zu erinnern, ohne die Gestaltung des Zukünftigen zu verhindern. In einer Stadt wie Düsseldorf, in der der Wandel selbst eine Heimat hat und nach Gestaltung ruft, gilt das erst recht.

Ich denke dabei etwa an den Medienhafen, auf den ich von meinem Büro aus blicke. Die neuen Unternehmen, die sich dort in bemerkenswerten Bauten angesiedelt haben und noch ansiedeln, haben dieser Stadt – wie vielleicht anderenorts nur die Londoner Docklands – binnen weniger Jahre eine neue Dimension hinzugefügt. Auch für diese Entwicklung gab es natürlich

Anknüpfungspunkte aus der Zeit davor. Düsseldorf war seit langem einer der bedeutendsten Standorte der Werbebranche in Europa. Da lag es nahe, sich intensiv um die in mancher Hinsicht verwandte Medien- und Kommunikationswirtschaft zu bemühen – zumal beides dem Düsseldorfer Hang einer gewissen Extrovertiertheit entgegenkommt.

Think big

Der Wandel Düsseldorfs reicht aber weiter und die Art von Veränderung, die ich meine, könnte man mit dem Motto „Think big“ beschreiben.

Wenn mich nicht alles täuscht, dann wird sich Düsseldorf, dann werden sich die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer und auch ihre Nachbarn zunehmend der Rolle bewusst, die diese Stadt in der weit größeren Metropolregion „Rhein-Ruhr“ spielt.

Diese Region, die vom Ruhrgebiet über Düsseldorf und Köln bis nach Bonn reicht, ist mit rund zwölf Millionen Einwohnern die mit weitem Abstand größte deutsche „Standortagglomeration“, wie Wirtschaftsgeografen sagen.

Die Rhein-Ruhr-Region kann, wenn sie denn als Einheit auftritt, als wohl einzige deutsche Region in derselben Liga wie London, Paris, New York, Los Angeles oder Tokio spielen.

Der Rhein-Ruhr-Region kommt als einziger in mehr als der Hälfte aller metropolitanen Wirtschaftszweige eine führende Rolle in Deutschland zu: beim Handel, im Versicherungsge- werbe, bei der Rechts- und Wirt-

... Leistung hat einen Namen!

LINSSEN

Sonnenschutztechnik

Das große Fachunternehmen in Ihrer Nähe

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER

D-40670 Meerbusch-Osterath · Breite Straße 10
Tel. 0 21 59/20 71 · Fax 0 21 59/5 03 42

*Mit der Sonne kommt der Süden.
Pflanzen in Terracottagefäßen
bringen mediterranes Flair
auf Balkon und Terrasse.*

Bilker Gartencenter

GmbH

Fleher Straße 121 · 40223 Düsseldorf
Tel. 9 30 45 28 · Fax 9 17 92 38

schaftsberatung, bei der Werbung, bei den sonstigen unternehmensorientierten Dienstleistungen, bei Kunst und Medien, bei Wissenschaft und Bildung.

Allerdings in der Kreditwirtschaft, bei der technischen Beratung, beim Verlagswesen und bei der Grundstücks- und Vermögensverwaltung ist die Position anderer deutscher Metropolregionen wie Rhein-Main, Hamburg oder München stärker.

Maßstab ist dabei, in welchem Umfang diese Ballungsräume in den genannten Wirtschaftszweigen einen Beschäftigtenüberschuss über ihre Selbstversorgung hinaus aufweisen, inwiefern sie also zentralörtliche Aufgaben für ihre Umgebung, für ganz Deutschland oder sogar für ihre Nachbarn in Europa übernehmen.

Die Arbeitsteilung und damit die Zusammengehörigkeit der großen Städte und der Kreise in der Rhein-Ruhr-Region lässt sich ökonomisch gut belegen, übrigens auch anhand der Pendlerströme zwischen Köln, Düsseldorf und dem Ruhrgebiet.

Metrorapid

Das ist einer der Gründe, weshalb sich die Landesregierung so stark für gemeinsame Vorhaben in der Region engagiert, auch für den Metrorapid zwischen Dortmund und Düsseldorf und weiter nach Köln. Rund 20 Prozent der erwarteten etwa 35 Millionen Passagiere jährlich werden von der Straße auf den Metrorapid überwechseln. Kein anderes Transportmittel, weder der Inter-city, noch die Regional- oder S-Bahn und keine Autobahn lässt sich in unsere Ballungsräume ähnlich gut einpassen und ist dabei so leistungsfähig. Kein anderes Verkehrsmittel bietet so dichte Zugfolgen bei so hohem Tempo, kein anderes ist dabei so sicher. Die Machbarkeitsstudie führt problematische Bereiche nicht nur auf, sondern zeigt sehr detailliert die Lösungswege auf – auch für die kritischen Bereiche, zum Beispiel in Angermund. Unser Ziel: Einsatzfähigkeit des Metrorapid bis 2006, wenn in Deutschland die Fußballweltmeisterschaft stattfindet. Sie wird zu einem wesentlichen

Teil in den Stadien der Fußballhochburgen an Rhein und Ruhr ausgetragen. Ich habe schon von dem aufkeimenden Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen in der Metropolregion Rhein-Ruhr gesprochen. Was ist besser geeignet als Sportgroßereignisse, um solches Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken? Ein anderes, noch wichtigeres Beispiel: Bewerbung von Düsseldorf Rhein-Ruhr für die Olympischen Spiele 2012.

Olympia

Keine andere Region in Deutschland hat mehr Sportbegeisterte, eine derartige Dichte an Sportstätten und Sportinfrastruktur. Die meisten olympischen Wettkämpfe wären schon heute bei uns möglich. Die erforderlichen Hotelkapazitäten sind schon jetzt deutlich größer als beispielsweise in Atlanta oder Sydney.

Eines allerdings ist auch klar: Wir brauchen noch einen langen Atem, um alle Hürden zu nehmen, die auf dem Weg zu einer erfolgreichen Bewerbung stehen. Dazu gehören auch weitere Investitionen: in die Sportstätten, in die Verkehrsinfrastruktur – ich erinnere auch hier an den Metrorapid – und, wenn die Entscheidung für Düsseldorf Rhein-Ruhr gefallen ist, in die Unterkünfte für die Athleten, in das Olympische Dorf.

Da ich sicher bin, dass unter den Düsseldorfer Jonges auch Einwohner Löricks sind, will ich hier klar sagen: Die Olympischen Sommerspiele, das größte Weltereignis, ausrichten zu dürfen, ist eine einmalige Chance, die – wenn man sie richtig nutzt – zu einem städtebaulichen Schwung führen kann, der Jahrzehnte wirkt. Dass München zur „Weltstadt mit Herz“ wurde, die ein neues Nahverkehrssystem bekam und mit dem Olympiapark eine städtebauliche Attraktion ersten Ranges, wäre ohne die Olympischen Spiele 1972 nicht denkbar gewesen. Auch für Düsseldorf und die Rhein-Ruhr-Region erhoffe ich mir solche Impulse.

Zweifellos ist ein solches Weltereignis für die Bevölkerung auch mit Belastungen verbunden. Aber wenn die Olympiabewer-

bung zu einem Erfolg werden soll – und ich kann niemanden erkennen, der das nicht will –, dann müssen wir alle in der Rhein-Ruhr-Region, in Düsseldorf und auch in Lörick die Sportlerinnen und Sportler, ihre Betreuer, die Journalisten und das Publikum aus aller Welt mit offenen Armen empfangen und ihnen die Sicherheit vermitteln, gern gesehene Gäste zu sein.

Ohne das geht es nicht. Ohne das nützt auch das erfreuliche Engagement der Wirtschaft in der Rhein-Ruhr-Region nichts. Ich appelliere daher an die Jonges aus Lörick und an die anderen Bürgerinnen und Bürger dieses Stadtteils: Helfen Sie mit, damit wir bis zum 15. Mai eine überzeugende, glaubhafte und hervorragende Bewerbungsschrift beim Nationalen Olympischen Komitee vorlegen können! Eine Bewerbungsschrift, die den tatsächlichen Vorzügen dieser Stadt und dieser Region gerecht wird, von denen ich überzeugt bin.

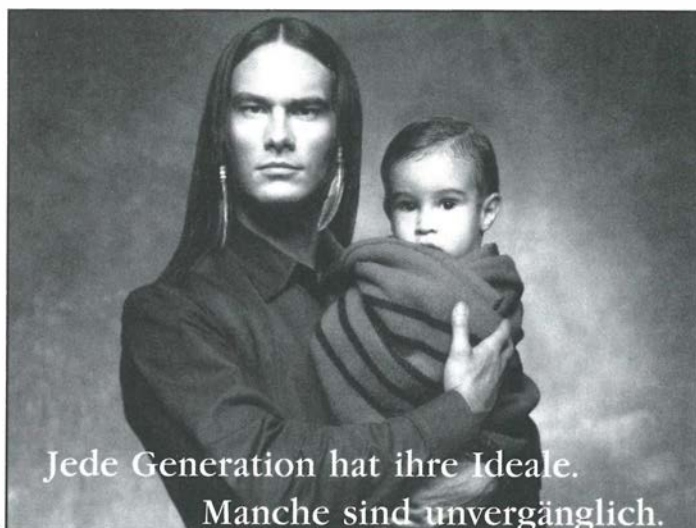
Düsseldorfer Jonges gibt es in Lörick, in Angermund, in Himmelgeist und Urdenbach, aber auch in Flingern und Bilk. Weil das so ist, sind die Jonges gewohnt, unterschiedliche Interessen in ihren Reihen auszugleichen.

Es geht ihnen also schon längst nicht mehr nur um das kleinräumige Wohl eines Ortsteils, das andere, lokale Heimatvereine oft im Blick haben und das natürlich auch wichtig ist.

Der Blick der Jonges richtet sich auf das größere, allgemeinere Wohl ihrer Heimat Düsseldorf als Ganzes.

Das schließt – wie gesagt – nicht aus, Mitglieder aus der Umgebung aufzunehmen, die nur zur Arbeit oder in der Freizeit nach Düsseldorf kommen.

Damit erweitert sich die Vorstellung von Heimat ein weiteres Mal. Und wenn ich das Lebensgefühl vieler Menschen, denen ich begegne, richtig deute, dann ist auch ihre Vorstellung von Heimat einem weitreichenden



Jede Generation hat ihre Ideale.
Manche sind unvergänglich.

Über 200 Modelle



– Leider nur für Männer –

Sioux
SCHUHE WIE FÜR SIE GEMACHT.

ROLAND Herrenschuhe

Friedrichstraße 2 (Ecke Graf-Adolf-Platz)

Düsseldorf ☎ (02 11) 37 76 28

Wandel unterworfen. Für mich, der ich täglich in Nordrhein-Westfalen unterwegs bin, gilt das natürlich auch. Ich empfinde mich als Nordrhein-Westfale.

Mit solch einem sich in unserer schnelllebigen Zeit rasch wandelnden Heimatbild muss sich natürlich auch ein Heimatverein wie die Düsseldorfer Jonges auseinander setzen.

Und nach meinem Eindruck tun sie das auch.

Blick nach vorn

Heimat ist eben mehr als die Erinnerung an Vergangenes, Heimat gewinnt man durch die Gestaltung der Gegenwart und eine gemeinsame Vorstellung von der Zukunft.

Und dass die Zukunft Düsseldorfs im europäischen Wettbewerb mehr denn je als Hauptstadt unseres Landes im Westen Deutschlands und als fester Teil der Metropolregion Rhein-Ruhr zu sehen ist, liegt auf der Hand.

Wer weiß, vielleicht wird bei diesem Prozess eines Tages sogar die alte Rivalität zu Köln überwunden, die ich in Teilen als belebenden Wettbewerb, gelegentlich aber auch als strapaziös empfinde.

Die Rhein-Ruhr-Region braucht gemeinsame Visionen und Projekte. Einige davon habe ich genannt. Und ich bitte die Düsseldorfer Jonges um Unterstützung bei ihrer Realisierung. Vielleicht geht es der Institution der Düsseldorfer Jonges in der größeren Region Rhein-Ruhr ähnlich wie dem Land Nordrhein-Westfalen in Europa: Wir sind überzeugt, dass die Bedeutung unseres Landes und der anderen europäischen Regionen gerade in dem Maße zunehmen muss und zunehmen wird, wie immer mehr Verantwortlichkeiten von der nationalstaatlichen auf die europäische Ebene übergehen.

Nur so kann Europa zugleich bürgernah, transparent und effizient sein. Einiges spricht dafür,

dass auch die Rolle von Heimatvereinen wie den Düsseldorfer Jonges noch wichtiger wird, wenn wir gelernt haben werden, in größeren Regionen zu denken, zu arbeiten und zu leben.

Ich bin überzeugt, dass die Jonges die Zeichen der Zeit erkennen, ohne ihre bewährten Traditionen über Bord zu werfen.

Ich gratuliere noch einmal von Herzen zu Ihrem – zu unserem – 70-jährigen Vereinsjubiläum und sage Glückauf für die kommenden Jahrzehnte.

Wolfgang Clement

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

TG „Blotwoosch-Galerie“ Konzertsaal

14 Tischfreunde der „Blotwoosch-Galerie“ besuchten am 18.03.02 das Informationszentrum des RWE auf Schloss Paffrath in Bergheim. Nach einem

interessanten Vortrag über den Tagebau der Rheinbraun und der nachgeschalteten Stromgewinnung machten wir uns dann auf den Weg nach Niederaußem. Hier in Niederaußem wird vom RWE das größte Braunkohlekraftwerk Europas gebaut. Beim Rundgang durch das Kraftwerk beeindruckte die Größe der Anlagen und der Aufwand der zur Gewinnung von elektrischer Energie betrieben werden muss. Höhepunkt der Tour war die Besichtigung des neuen Kühlturms. Einem Bauwerk, das mit einer Höhe von 204 Meter und einem Durchmesser von 153 Meter ebenfalls noch nie gekannte Dimensionen hat. Als die Galeristen nun in diesem riesigen umbauten Raum standen, stimmte man das Jongeslied an, und das Echo, das nun zu hören war, konnte spielend mit den Hochalpen in Konkurrenz treten. Wir denken, in einem solchen Rahmen und solch gigantischem Raum wurde das Jongeslied noch nie gesungen. **Peter Knab**

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Wir entwickeln individuelle Versicherungs-Konzepte



Vogel & am Brunnen GmbH
Versicherungsmakler seit 1939




Tonhallenstraße 16 · 40211 Düsseldorf
Telefon: 0211/16702-0 · Telefax: 0211/161013
e-mail: info@amBrunnen.de

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16
www.im-Nordpark.de

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  Genießen Sie die Sonne bei einem Nordpark-Spaziergang ...
-  ... und danach unsere gepflegten Speisen zu vernünftigen Preisen
-  Planen Sie rechtzeitig Ihre Familien- und Betriebsfeiern. Bitte reservieren!

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

Neuaufnahmen vom 29. April 2002

Aldenhoff, Hans,
Sparkassendirektor
Mittelstraße 17,
42579 Heiligenhaus

Krupp, Heinz, Fahrlehrer
Oberbilker Allee 171,
40227 Düsseldorf

Alten, Dirk, Prokurist
Zum Schickerhof 5,
47877 Willich

Mertens, Hans-Werner,
Dipl.-Ing. i. R.
Baumstraße 78,
40468 Düsseldorf

Bartsch, Udo, Geschäftsf.-
Baugenossenschaft
Josef-Thory-Straße 30,
41352 Korschenbroich

Müller, Werner,
Dipl.-Ing.,
Scheidtstraße 4,
40239 Düsseldorf

Birke, Andreas, Berufssoldat/
Feldjägeroffizier
Alpenrosenweg 2,
87527 Sonthofen

Reichert, Hermann-Josef,
Architekt
Leo-Baeck-Straße 28,
40595 Düsseldorf

Braun, Mathias, Controller
Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Am Flugfeld 11,
40489 Düsseldorf

Riegel, Friedhelm,
Werbefachmann-Maler
Aachener Straße 240,
40223 Düsseldorf

Buhrdorf, Jörg, Ingenieur
Bittweg 1a, 40225 Düsseldorf

Riegel, Jochen, Druckermeister
Aachener Straße 240,
40223 Düsseldorf

Frommann, Dr. jur. Detlef,
Kaufmann
Cantadorstraße 13,
40211 Düsseldorf

Schulz, Dieter, Marketingleiter
Hansaplatz 4,
40239 Düsseldorf

Herbrand, Guido, Bauingenieur
Auf der Böck 53,
40211 Düsseldorf

Seeger, Martin, Rechtsreferendar
Düsseldorfer Straße 131,
40545 Düsseldorf

Kessel, Cornelius, Rechtsanwalt
Königsallee 96,
40212 Düsseldorf

Worrings, Hans,
Röntgentechniker
Urdenbacher Dorfstraße 16,
40593 Düsseldorf

Kremmel, Marc,
Architekt, Dipl.-Ing.
Erkrather Straße 135,
40233 Düsseldorf

Fotomodelle, Werbetypen
Mannequins ...

(complete
models e. K.

365 Tage x 24 Std.

www.complete-modelagentur.de

Tel. (02 11) 34 01 29

Inh. M. Kühntopf-Gentz, TG Stille Genießer

Kikeriki

Am Anfang von de Fuffzijer, also nohm letzte Kreech, johwed op de Mertensjass zwesche Bolkerstrooß un Ecke Kooze- un Andreasstrooß en Fressbud, die nannten sich Kikeriki, weil die in de Hauptsach Flattermänner vom Irill verkloppt hannt. Du kunns och Pommes, Cürriwösch, Kottlets, Fricos un so wiehder do verkimmele.

Un weil datt Volk nohm Kreech Hunger bis onger de Ärm jehatt hätt, wurd do mächtig watt verjockt. Die hannt nu ene Katzoff jehatt, dä denne die ganze Klamotte, bloß kinn Pommes un Flattermänner, et morgens ahnjeschleppt hätt.

Nu muss mer wisse, datt mer in son Fressbud öm för ne jood Ömsatz ze hann, kinn alde Klamotte verkloppe kann, un dann kütt et vör, wenn datt Volk am Eeschte neue Kohle jekritt hätt, datt eenem de Klamotte usjonnt un en Nachbestellung nödich is. Un jenu so is datt denne vom

Kikeriki och jejang. Die hannt dä Katzoff ahnjerofo un noch ehmo ne Pöngel Fricos un Wöschkes bestelle mösse. Bloß datt dä Katzoff, dä selwer an datt Telefon jeflitzt is, datt bei die ganze Brasselei verjesse hätt. Wie datt Weit von die Fressbud nu et ohwends nochens ahnjeklingelt hätt öm ze frohre, wo die Klamotte denn nu bliehwe, wohr die Ahl von däm Katzoff, en rischtije Kratzböösch mit ne ruude Krollekopp, die jrad mit ihr Schöddelplacksmarie ne leckere Rabatz hadden, am Telefon. Un wie die von de Fressbud nu jesaht hätt, hier is Kikeriki, hätt die ahl in dä Höhrer jebröllt, du jöckisch Suppehuhn, dä Hahn kütt jetz. **Ne Stachelditz**

Ehrungen

Im April wurden gleich zwei Jonges mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet: Friedrich G. Conzen und Franz Josef Vell. Beiden Heimatfreunden unseren herzlichen Glückwunsch!



Die **HEINE APOTHEKE** ist **einzigartig**, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit. **Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.**

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,

Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr
mit E-Mail: heine.apo@pharma-online.de und Internetbesuch: www.heine-apotheke.de 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 25 Jahren

Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Mai 2002

Dienstag, 07. Mai 2002, 20.00 Uhr

Empfang der Konsularischen Vertretungen in Düsseldorf

Der Generalkonsul der Türkei, Ates Öktem, präsentiert sein Land

Dienstag, 14. Mai 2002, 20.00 Uhr — Heimatabend im Aquazoo

Besuch im Aquazoo — Löbbecke Museum

Begrüßung durch Prof. Dr. Bernd Rietdorf, Vorsitzender des
Freundeskreises Aquazoo — Löbbecke Museum
Die Bewirtung erfolgt durch die Nordpark Gastronomie unseres
Heimatsfreundes Bernd Ahrens
(Der Aquazoo ist erreichbar mit der U 78 und U 79)
Im Kolpinghaus findet an diesem Abend keine Veranstaltung der
Düsseldorfer Jonges statt

Dienstag, 21. Mai 2002, 20.00 Uhr

„Düsseldorf — Medienhafen“

Wandel von Industriehafen zum Medienhafen
Vortrag. Referent: Dr. Alfred Dahmann, Hafenkoordinator

Dienstag, 28. Mai 2002, 20.00 Uhr

Ein Kinderhospiz für Düsseldorf

Referenten: Gabriele van den Burg, Vorsitzende des
Fördervereins Kinderhospiz Düsseldorf,
Dieter Sehlbach, Architekt, Vorstandsmitglied des
Fördervereins Projekt Regenbogenland, und
Christoph Leiden, Kenner der Kinderhospizbewegung

Vorschau auf Dienstag, 4. Juni 2002, 20.00 Uhr

Denkmalgeschützte Häuser in Düsseldorf

Vortrag. Referent: Dr. Jörg Heimeshoff, Leiter der Denkmalbehörde der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Düsseldorfer Hefte

Erschienen April 2002

70 Jahre D'orfer Jonges

Düsseldorf, die Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens, verbindet gelebte Tradition mit pulsierender Gegenwart und hoffnungsvoller Freude auf die Zukunft. 1932 gründeten sich hier die Düsseldorfer Jonges. Mit fast 3 000 Mitgliedern bilden sie heute den größten Heimatverein Europas.

In den 70 Jahren ihres Bestehens stifteten die Jonges über 50 Denkmale, darunter das Stadterhebungsmonument, das Düsselgitter und den Radschlägerbrunnen auf dem Burgplatz, den Heimatbrunnen an der Maxkirche, die Martinssäule vor der Andreaskirche, die Nepomukstatue an der Oberkasseler Brücke sowie die Schneckenplastik vor dem Aquazoo. Zu den historischen Bauten, die die Jonges restaurieren halfen, zählt das Ratinger Tor, die barocke Kapelle des Theresien-Hospitals sowie das Haus in der Mertensgasse, das heute ihre Geschäftsstelle beherbergt und auf dessen Grundstück die „Arche Noah“ stand, in der Heinrich Heine inspirierende Kindheitsstunden erlebte.

Das runde Jubiläum des Heimatvereins wird am 7. April standesgemäß mit einem Festakt in der Tonhalle gefeiert, wozu zwei der prominentesten Mitglieder der Düsseldorfer Jonges, Ministerpräsident Wolfgang Clement und Oberbürgermeister Joachim Erwin, als Redner gewonnen wurden. Beide verfassten auch einen Beitrag für die soeben erschienene Jubiläumsbroschüre, die das vielfältige Engagement des Vereins in Wort und Bild dokumentiert. Diese Publikation wird durch ein Gratulationsschreiben von Bundespräsident Johannes Rau, Düsseldorfer Jong seit 1975, eingeleitet. Als weitere Vereinsmitglieder äußern sich u. a. Regierungspräsident Jürgen Büsow, Uni-Rektor Prof. Gert Kaiser, Dompropst Bernard Heinrichs, Stadtsuperintendent Ernst-Jürgen Albrecht, Commerz-

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Hoff, Werner vom, Journalist, 70 Jahre
Ritzenhofen, Walter, Kunstmaler, 81 Jahre
Fähnrich, Werner-Heinz, Metzger, 70 Jahre
Liedtke, Dr. med. Wilhelm, Facharzt, 80 Jahre
Ritzenhofen, Medardus, Architekt, 79 Jahre

verstorben am 14.03.2002
verstorben am 16.03.2002
verstorben am 19.03.2002
verstorben am 27.03.2002
verstorben am 06.04.2002

Presse-Echo

bank-Vorstandssprecher Klaus-Peter Müller sowie der IHK-Präsident und Präsident des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels Hermann Franzen.

Sie ist illustriert mit Fotos der Monumente, Brunnen, Statuen, Büsten und Geschichtstafeln, die die Jonges stifteten sowie der historischen Bauten, die sie restaurierten. Sie gibt Auskunft darüber, dass der Heimatverein Wissenschafts-, Kunst- und Architekturpreise verleiht, die Bestrebungen des Landschaft- und Umweltschutzes sowie soziale Projekte in Düsseldorf unterstützt. Weiterhin fördern die Jonges Düsseldorfer Geschichtsbesusstsein, Eigenart, Brauchtum und Mundart. Wie der Name bereits ahnen lässt, kann dem Verein beitreten, wer männlichen Geschlechts ist, in Düsseldorf geboren wurde und/oder der Stadt verbunden ist. Die Jonges eröffnen ihren Mitgliedern über gesellschaftliche Grenzen hinweg eine Gemeinschaft, die traditionsbewusst und integrativ handelt. Seit Jahrzehnten treffen sie sich an den Dienstagabenden zu Veranstaltungen. Dann referieren namhafte Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens zu historischen und aktuellen Themen, die anschließend im Kreis zahlreicher Tischgemeinschaften, den familiären Zellen des Vereins, diskutiert werden. Nicht zuletzt durch diesen in qualitativer und quantitativer Hinsicht weithin einzigarti-

gen Veranstaltungszyklus fördern die Jonges das Engagement ihrer Mitglieder für die Weltoffenheit ihrer Heimatstadt. Mit der ebenfalls seit 70 Jahren existierenden Monatszeitschrift DAS TOR verfügen die Düsseldorfer Jonges über eine Publikation, deren Stimme in öffentlichen Diskussionen Gewicht besitzt und die von vielen Entscheidungsträgern in der Landeshauptstadt regelmäßig gelesen wird. Ist kein anderer Weg gangbar, treten die Jonges auch schon mal öffentlichkeitswirksam als außerparlamentarische Stimme des gesunden Menschenverstands auf. So verhinderten sie im Lauf der Jahrzehnte zahlreiche Bausünden. Protestaktionen wählt der Verein allerdings erst als letztes Mittel seiner Stellungnahmen. Für gewöhnlich wählt man den weniger spektakulären, jedoch erfolgreichen Weg freundschaftlich geführter Gespräche zum Wohle Düsseldorfs.

RHEINISCHE POST

Erschienen am 6. 4. 2002

Heimatverein wird 70 ...

Von Bernd Bussang

Ist er es nun oder ist er es nicht – der größte Heimatverein Europas? Der größte im Rheinland ist er allemal, das hatte Altbundespräsident Walter Scheel, selbst Jonges-Mitglied, bereits vor vie-

len Jahren höchstpersönlich recherchieren lassen. 3 300 Köpfe zählte der Verein noch in den 80er Jahren. Nach Bereinigung der Kartei von säumigen Beitragszahlern sind es heute etwa 2 700. Den echten Heimatfreund interessiert solche Zahlenakrobatik längst nicht mehr – die Jonges, das ist Volkes Stimme, und die wird weithin gehört. Seit 70 Jahren ist der Club der heimatverliebten Männer viel mehr als bloß ein Ort bierseliger Gemütlichkeit. Er ist eine Macht am Rhein.

Wenn an Dienstagabenden der Jonges-Baas („Der Alte“, Vorsitzender) im Kolpingsaal vor rund 400 Jonges auf seinem prunkvoll geschnitzten Holzthron sitzt und die Tischglocke läutet, schallt ihr Klang bis in Professorenstuben, Vorstandsetagen, Chefzimmer von Behörden, Ministerien und des Rathauses sowieso. Keiner, der in Düsseldorf was auf sich hält, würde die freundliche Einladung der Jonges zum Vortrag ablehnen – kein noch so renommierter Wissenschaftler, kein General, kein Polizeipräsident, kein Sparkassenvorsitzender. Sind viele der lokalen Honoratioren doch selbst Mitglieder, der Oberbürgermeister wird es automatisch, und kein Stadtoberhaupt hat sich bisher dagegen gewehrt.

Elitär sind die Jonges deswegen aber nicht – soziale Schranken gibt es nicht bei den 43 Tischgemeinschaften mit so klangvollen Namen wie „Blootwoosch-Galerie“, „Jröne Jong“ und „Nette alde Häre“. Dort trinken Medizinprofessor und Bäckergeselle, Galerist und

Bademeister den gleichen obergärig-braunen Saft und singen am Ende jeder Veranstaltung inbrünstig das Jonges-Lied: „Nirgends op de schöne Welt, mich dat Lääwe so gefällt, als wo ich minn Heimat fong, als ne Düsseldorf Jong.“

Heimat, das ist für die Jonges ein weiter Begriff: „Wir pflegen das, was die Stadt braucht“, sagt Jonges-Sprecher Ernst Meuser. Gegen das, was sie nicht braucht, zog der Verein, wenn nötig in breiter Front, zu Felde: gegen Baupläne im Hofgarten 1962, gegen die kommunale Neugliederung 1968, in den 80er Jahren selbst gegen Pläne von Düsseldorfs Ehrenbürger Helmut Hentrich, den Burgplatz zu bebauen.

So reicht der lange Arm der Jonges bis tief hinein ins Stadtbild. Zahllose Gedenktafeln und Denkmäler wie das Stadterhebungsmonument Bert Gerresheims am Burgplatz, den Brunnen am Maxplatz, oder die St.-Martins-Stele vor der Andreaskirche tragen ihre Handschrift. Ihr millionenschweres Mäzenatentum förderte die Kunst. Doch was Kunst ist, davon hatten die Jonges schon immer eigene Vorstellungen und wurden dafür vor vielen Jahren von Kulturverantwortlichen heftig kritisiert. Inzwischen herrscht rheinische Toleranz auf beiden Seiten.

Gelassen geben sich die Jonges auch gegenüber den Frauen. Der immer wieder erhobene Vorwurf, sie seien ein reiner Männerverein, ficht sie nicht mehr

Wenn der
Mensch den
Menschen
braucht

**Bestattungshaus
Frankenheim:
Individuelle Hilfe und
Begleitung überall in
Düsseldorf**

*Wir sind jederzeit
für Sie erreichbar !*

0211 - 9 48 48 48

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM

SEIT 1872

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen
steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.



Die
**Kreissparkasse
Düsseldorf**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69
10 x in Erkrath · 7 x in Mettmann
6 x in Wülfrath

Geburtstage danach jährliche Wiederholung

20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.-		
1. 5. Christians, Dr. jur. F. Wilhelm, Bankvorstand	80	24. 5. Sobek, Raimund, Ltd. Kriminaldir. a. D.
1. 5. Wuppermann, Hans Joachim, Gesch. i. R. Rechtsanw.	91	25. 5. Kohlstruck, Dr. Joachim Friedrich, Wirtschaftsprüfer
2. 5. Schmidt, Dr. Ernst, Geschäftsf. Schausp. i. R.	82	25. 5. Vens, Johannes
3. 5. Wagner, Jo, Friseurmeister	75	26. 5. Höckmann, Alfons, Schauspieler/Intendant
3. 5. Kreutzer, Guido, Kaufmann	86	27. 5. Droste, Dr. Manfred, Verleger
3. 5. Prates, Florian, Kaufmann	65	28. 5. Knop, Harro, Industriekaufmann
4. 5. Mense, Fritz sen., Kaufmann	82	29. 5. Frankenheim, Peter, Brauereibesitzer
4. 5. Spanke, Dr. Willi	78	29. 5. Meuter, Helmut, Kaufmann
5. 5. Kaufmann, Hans-Jörg, Ing. für Baubetrieb	60	30. 5. Keller, Andreas, Fleischermeister
7. 5. Schlenkenbrock, Walter, Bankdirektor	77	31. 5. Mieruch, Hannes, Bankdirektor i. R.
7. 5. Ollertz, Wilhelm, Vers.-Kaufmann	70	31. 5. Vogel, August, Speditionskaufmann i. R.
7. 5. Schadewaldt, Prof. Dr. Dr. med. Hans, Univ. Prof. em.	79	31. 5. Schlüpner, Karl, Abt.-Leiter i. R.
8. 5. Bernadotte, Lennart, Graf, Grundbesitzer	93	1. 6. Hermanns, Karl-Heinz, Zahnarzt
8. 5. Winter, Karl-Hermann, Oberst a. D.	81	1. 6. Schwick, Hans-Jürgen, Export-Kaufmann
8. 5. Güttler, Horst, Verw. Angest. i. R.	78	1. 6. Ortner, Friedhelm Vers.-Kaufmann
9. 5. Schalhorn, Werner, Fleischermeister i. R.	65	1. 6. Peter, Dr. Manfred, Richter
10. 5. Klever, Bernhard, Friseur	91	1. 6. Schoop, Kurt, Ehrevors. d. Aufsichtsrats
11. 5. Fischer, Peter, Schulamtsdirektor	65	1. 6. Marquis, Ralph, Fachberater
12. 5. Vahldieck, Hermann, Waffenschmied	80	1. 6. Allenstein, Heinz, Bankangestellter i. R.
12. 5. Klefisch, Willi, Gastronom	65	2. 6. Heck, Bernhard, Steuerberater
12. 5. Königshausen, Prof. Dr. med. Theodor, Internist/Ärztl. Direktor	60	2. 6. Thier, Dr. Rolf, Facharzt HNO
12. 5. Esser, Edi, Rohrmetzbauer	98	5. 6. Clasen, Engelbert, Kaufmann
13. 5. Pfütenreuter, Gerd, Kaufmann	40	6. 6. Hessling, Heinz, Ing. grad.
14. 5. Thorwirth, Peter, Kfm. Angestellter	65	6. 6. Wirtz, Karl Heinz, Flugleiter a. D.
14. 5. Holzmeister, Helmut, Rentner	60	6. 6. Derycke, Cyriel, Kon.-Att. Hdl. u. Wirt.
16. 5. Braun, Rainer U., Bankkaufmann	40	6. 6. Kellermann, Horst, Versorgungs-Ing.
16. 5. Brauns, Walter, Rentner	82	7. 6. Vogel, Rudolf-Max, Kaufmann
16. 5. Vogel, Helmut F., Vermessungstechniker	50	7. 6. Pelliccioni, Ekkehard, Sänger
16. 5. Schoellgen, Herbert, Dipl.-Kaufmann	81	8. 6. Boisserée, Dr. jur. Klaus, Rechtsanwalt/Ratsherr
17. 5. Müller, Heinrich, Sped.-Kaufmann	65	8. 6. Arikawa, Akira, Geschäftsf. Jap. IHK a. D.
17. 5. Jonas, Michael, Dipl.-Volksw.	75	9. 6. Salm, Karlheinz, Zahnarzt
19. 5. Cüsters, Josef, Bautechniker	101	9. 6. Müller, Peter, Senator h. c., OB a. D.
20. 5. Probst, Hans, Kaufmann	87	9. 6. Lorenz, Dr. Joachim
20. 5. Schwarz, Dr. med. Klaus-Eitel, Arzt	60	9. 6. Neumann, Dieter, Kaufmann
21. 5. Hartkopf, Paul Günther	77	10. 6. Reuter, Friedrich, Kaufmann
21. 5. Schneider, Harry, Angest./Musiker	55	10. 6. Neuhaus, Friedrich, Abteilungsleiter i. R.
22. 5. Rennen, Friedrich-Wilhelm, Rechtsanwalt, Personaldirektor	55	10. 6. Böse, Oskar, Direktor

an. „Es gibt ja schließlich auch die Düsseldorfer Weiter“, sagt Sprecher Meuser. Vorbei sind die Zeiten, als eine zum Vortrag geladene RP-Redakteurin kurz vor dem Rausschmiss stand, nachdem sie im Saal respektlos einen Lachsack betätigt hatte. Die Journalistin hat von den Gentlemen später die Heine-Plakette erhalten.

Die Jonges sind sich treu geblieben und haben dem Alter ein Schnippchen geschlagen. Denn auch mit 70 kann man noch ein „Jong“ sein.

Ein Geschenk des Glaubens Jesus 10 000

An Christi Himmelfahrt, Donnerstag, den 9. Mai, beginnt in der Maxkirche (täglich von 8 bis 18.30 Uhr geöffnet) eine bislang einzigartige Aktion: In der Barockkirche nahe dem Carlsplatz werden 10 000 Exemplare des Romans JESUS kostenlos ausgelegt. Mit dieser durch Spenden finanzierten Aktion wird ein neuer, unkonventioneller Weg erprobt, die Frohe Botschaft bekannter zu machen. Das Angebot wendet sich an Christen, die die biblischen Grundlagen ihres Glaubens besser kennen lernen wollen, sowie an alle, denen es um eine verständliche erste Orientierung geht.

Das Buch JESUS des Düsseldorfer Schriftstellers und TOR-Redakteurs Dr. theol. Thomas Schatten (Jg. 1962) ist eine überarbeitete und ergänzte Neuaufgabe seiner 1997 erschienenen Nacherzählung des Evangeliums. Die ersten Auflagen wurden von Rezensenten ebenso gut aufgenommen wie von den Lesern. Das Bayerische Fernsehen lobte das Werk als einen Jesus-Roman, „der die in den Evangelien geschilderten Ereignisse verdeutlicht“. Die Reaktionen ließen ein großes Bedürfnis nach religiöser Orientierungshilfe in dieser zeitgemäßen, literarischen Form erkennen. So entstand die Idee zu der Aktion, die allein in Düsseldorf tausenden Menschen Jesus näher bringen möchte.



Das **KOCH** Immobilien Panorama

- Beratung
- Wertschätzung
- Verkauf
- Gewerberaumvermietung
- Wohnraumvermietung
- Hausverwaltung
- Marktforschung
- Mehrfamilienhäuser
- Büro- und Geschäftshäuser
- Einfamilienhäuser
- Eigentumswohnungen
- Grundstücke
- Wohnanlagen
- Gewerbeimmobilien

 **KOCH** IMMOBILIEN
- Fragen Sie uns!

Der Spezialmakler für Düsseldorf
0211 - 55 00 00



*** FORTSETZUNG FOLGT!**

Schlösser *Das Alt*
www.schloesser.de